

Tschol Helmut, Pfarrer Neururer-Priester und Blutzuge. Kirche und Welt, Tyrolia Kleinschriften-Reihe Nr. 5 (64.) Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1963. Kart. S 12.-, DM/sfr 1.90.

Weber Günther, Handbuch zum Glaubensbüchlein für das 2. Schuljahr. Teil 2: Weihnachten–Ostern. (99.) Verlag Ludwig Auer Cassianum, Donauwörth o. J. Kart. DM 4.80.

Wiederkehr Dietrich, Die Theologie der Berufung in den Paulusbriefen. Studia Friburgensia, Neue Folge 36. (XVI u. 292.) Universitätsverlag Freiburg, Schweiz, 1963.

Wotho Franz-Josef, Wilhelm Maxen, Wegbereiter neuer Großstadtseelsorge. (131.) Bernward-Verlag, Hildesheim 1962. Kart. DM 6.80, Leinen DM 9.80.

Würbel Werner, Handbuch zum neuen österreichischen Katechismus der katholischen Religion. II. Teil. Unser Leben in Gott. (144.) Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1964. Kart. S 48.-, DM/sfr 7.80.

Zehrer Franz, Synoptischer Kommentar zu den ersten drei Evangelien. II. Bd. Jesu Wirken in Galiläa. (VI u. 396.) Klosterneuburger Buch- und Kunstverlag 1963. Kart. S 256.-.

Zimmermann Heinrich, Die Hohepriester-Christologie des Hebräerbriefes. Vortrag beim Antritt des Rektorates und zur Eröffnung des Studienjahres 1963/64 der Phil.-Theol. Akademie zu Paderborn. (36.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1964. Brosch. DM 2.80.

KLEINSCHRIFTEN

Die Reise zu den Quellen. Von Hans Erich Ruß. (32.) Veritas, Linz/D., S 6.-.

Die Beichte – ein Weg zu frohem Christentum. (31.) *Wie beichte ich richtig?* (32.) *Was habe ich von der Beichte?* (31.)

Heiraten – aber wen? (31.) *Die Ehe – tägliche Liebe und Treue.* (31.) *Auf ewig verbunden!* Gedanken für schwierig gewordene Ehen und die es werden können. (31.) Von Saturnin Pauleser, O.F.M. Zu beziehen durch Christkönigsbund (876) Miltenberg am Main. Jedes Heft DM –50.

BUCHBESPRECHUNGEN

Dogmatik

Weltüberwindender Glaube. Eine katholische Laiendogmatik. Von Matthias Premm. (XV u. 512.) Verlag Augustin Weis, Salzburg 1963. Leinen S 128.-.

Premm bietet gesundes Hausbrot, kräftige, bekömmliche Nahrung für das Christenleben. Der Verfasser ist nicht darauf aus, mit mehr oder weniger geistreichen Sprüchen zu brillieren. Er ist vielmehr bemüht, den Blick freizumachen für den Glanz der göttlichen Wahrheiten selbst. Und wer schlicht das Wahre und Echte sucht, wird hinter den einfachen Sätzen, die keine höhere Schulbildung voraussetzen, dieses Leuchten gewahren. Wie in dem fünfbandigen Lehrbuch der Dogmatik von Premm, werden auch hier die herkömmlichen Auffassungen vertreten; keine Sondermeinungen, kein Suchen nach auffällender Modernität und künstlerischer Aktualität. Das Buch gewinnt dadurch an Einheit und Geschlossenheit. In einer Einführung werden zunächst die fundamentaltheologischen Fragen kurz besprochen. Die eigentliche Glaubenslehre gliedert sich nach dem Apostolischen Symbolum. Mancher wird vielleicht vermissen, daß nicht doch etwas mehr auf unsere Theorien oder auch auf moderne Fragen und Einwände eingegangen wird. Anstoß wird vielleicht heute erregen, daß die Jakobiten und sogar die Orthodoxen als Sektenkirchen bezeichnet werden (357). Die das Jüngste Gericht für das Jahr 1844 voraussagten, waren die Adventisten; die Sekte der Zeugen Jehovas entstand erst nach 1870 (504). Die wenigen Druckfehler sind als solche leicht erkennbar. Alles in allem kann man zweifellos sagen: das Werk erfüllt alle Voraussetzungen, um ein Volks- und Familienbuch zu werden, wie der Verfasser es nach dem Vorwort möchte, und wie es zu wünschen wäre.

Wels, OÖ.

Peter Eder

Kirche – Auftrag und Werden. Ein Werkbuch über die Kirche. Von Thomas Roemer. (152.) Verlag J. Pfeiffer, München 1962. DM 5.40.

Dies ist der originelle Versuch, einige Brosamen vom reichen Tisch der gelehrten Ekklesiologen – als theologische Berufung ungemein modern und publizistisch erbarmungslos fruchtbar! – den Seelsorgern, Erziehern, vor allem aber den Jungführern und Jungführerinnen zukommen zu lassen, um so Anschuldigungen und Zweifeln begegnen zu können. „Das Werkbuch will keine neuen theologischen Erkenntnisse über das Selbstverständnis der Kirche vermitteln. Seine Aufgabe liegt vielmehr auf methodischem Gebiet“ (5). Dem Charakter eines Werkbuches entspricht es, den Stoff als Berichte, Gespräche und Diskussionen darzubieten; auch Quizfragen fehlen nicht. Die Darstellung ist angenehm lesbar, der Druck gefällig. Höchst willkommen sind die Zitate: Wichtige Aussagen der Enzyklika „Mystici Corporis“ (43–54), die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit (71), das Schuldbekenntnis Hadrians VI. (144 f.), Worte Guardinis über die Kirche als „Ich“ (14), zwei Gedichte von P. Claudel über Petrus und Paulus (85 und 126), der Brief von F. Mauriac über den Priester (102 ff.), die köstliche Geschichte von J. Cramer: Paulus als unmöglicher Pastor (101 f.). So wird man mit dem Bändchen viel anfangen können. – Die Mitglieder der diskutierenden Jugendgruppe werden allerdings wegen ihrer enormen theologischen Bildung den traurigen Neid aller Seelsorger erregen!

Was gehen uns die Sekten an? Von Franz Xaver Remberger. (168.) Verlag J. Pfeiffer, München 1962. DM 5.40.

„Das Buch will den vielbeschäftigten Seelsorgern wie auch anderen Interessenten eine praktische, kurze Orientierung vermitteln“ (6). „Die fast einzige Rettung wird die Vorbeugung sein. Das ist das Ziel dieses Buches“ (9). So umschreibt der Verfasser sein Vorhaben. Da die Zahl der Sekten „Legion“ ist (11), mußte eine praktische Auswahl getroffen werden: die Adventisten, die Zeugen Jehovas, die Neuapostolische Gemeinschaft, die Mormonen, die Pfingst- und Heilungsbewegung, die Christliche Wissenschaft, die Gemeinde Christi, die Quäker, die Heilsarmee, die Christengemeinschaft werden behandelt. Eine positive Darstellung der katholischen Wahrheit und Richtlinien für unser Verhalten gegenüber den Sekten beschließen das Buch.

Es ist ein solider Behelf geworden. Die Kürze und Übersichtlichkeit kommt der Brauchbarkeit zugute; willkommen für Vorträge und Katechese ist die prägnante Wiedergabe der Millerschen Endzeitberechnung und der wunderlichen Mormonenlehre. Die Darstellung ist wiederholt durch die Form des Dialogs aufgelockert. – Zeileis sollte nicht neben Gröning unter die „Wunderheiler“ eingereiht werden (96).

Linz/Donau

Johann Singer

Das Heute Gottes. Von Roger Schutz, Prior von Taizé (Herder-Taschenbuch, Band 136). (128.) Freiburg 1963. Kart. DM 2.50.

Mit dem zu besprechenden Bändchen vermittelt uns die Herderbücherei ein sehr wertvolles Geschenk. Das Buch, dem R. Grosche, Köln, ein feinsinniges Vorwort schrieb, ist erfüllt von echtem Glaubensgeist. Der Verfasser, der durch das Konzil weitem bekannt gewordene Prior der evangelischen Brüdergemeinde von Taizé, geht aus von einer jedes aufrichtige Christenherz beunruhigenden Zeitdiagnose: Im Anfang unseres Jahrhunderts war jeder zweite Mensch ein Christ, am Ende unseres Jahrhunderts wird es (wenn keine neuen Faktoren eingesetzt werden) nur noch jeder vierte sein. In der Welt von heute Christus durch das Leben der Christen präsent zu machen und mitzuhelfen, daß das Ärgernis der gespaltenen Christenheit von uns genommen werde, ist das Anliegen dieses Buches. Der Wahrheit treu sein in Liebe wird als Grundregel für jeden Einsatz im Dienste der Una Sancta empfohlen. „Erkennen wir doch, daß sich die Welt mit Recht über uns lustig macht, wenn wir Gott als den Gott der Liebe bekennen und gleichzeitig uns, die wir den Namen Christi tragen, untereinander verachten“ (68). – Es spricht aus dem Buch solide geistliche Erfahrung. Die Rechtfertigung eines Lebens nach den evangelischen Räten ist tief und doppelt überzeugend, weil sie vom evangelischen Bruder kommt. Die fundamentale Bedeutung, die der Kontemplation in jedem geistlichen Leben, besonders aber im zölibatären Leben zukommt, ist sehr richtig gesehen. Aufrichtig sei den Brüdern von Taizé gedankt für das Zeugnis ihres Wortes und ihres Lebens im „Heute Gottes“.

Kremsmünster, OÖ.

Albert Bruckmayr

Lexikon für Theologie und Kirche. Begründet von Dr. Michael Buchberger. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Unter dem Protektorat von Erzbischof Dr. Michael Buchberger †, Regensburg, und Erzbischof Dr. Hermann Schäufele, Freiburg im Breisgau, herausgegeben von Josef Höfer, Rom, und Karl Rahner, Innsbruck. 8. Bd. Palermo bis Roloff. (12 Seiten, 1368 Spalten, 9 Karten, 1 Bildtafel.) Verlag Herder, Freiburg 1963. Leinen DM 88.–, Halbleder DM 98.–.

Das „aggiornamento“ dieser zweiten Auflage charakterisiert auch den achten Band, der mit vielen neuen Stichworten den Leser bestens informiert über die Fragen der Zeit und ihre Lösungen auf allen Gebieten menschlichen Wissens, die mit der Religion in Beziehung stehen. Besondere Beachtung wurde der philosophischen Grundlegung geschenkt, ohne der alten ancilla-Vorstellung zu huldigen. Das Sachliche bekommt den Vorzug vor dem Persönlichen, das Allgemeine vor dem einzelnen. Bei wichtigen Artikeln scheut man nicht vor interkonfessioneller Zusammenarbeit zurück (Protestantismus, Rechtfertigung), um das rechte „Selbstverständnis“ zu erringen. Die Anliegen der Seelsorge vermehren die Spalten: Pastoral, Predigt, Priester, Pfarrei, Pfarrer. Menschenkenntnis vermitteln die 24 neuen Spalten (gegenüber 6 alten) Psychagogik, Psychiatrie, Psychohygiene, Psychodiagnostik, Psychopathie, Psychopathologie, Psychopharmaka, Psychoanalyse, Psychosen, Psychotechnik, Psychotherapie. Umfassend wird das Rechtsgebiet behandelt in Rechtsanalogie, -anomalie, -geschichte, -mittel, -pflege, -philosophie, -positivismus, -sprechung. Zur allgemeinen Behandlung der Religion kommen noch 30 zusammenhängende Stichworte (darunter ganz neu „Religionsgeographie“). Daß konzilsnahe Themen, wie Papst, Petrus, Primat, Patriarchen, Reformkonzilien, Reich Gottes, ausführlich behandelt werden, versteht sich von selbst. Griechische Worte erhalten jetzt auch die griechische Endung, Akzente fallen weg, desgleichen alle Bilder im Text. Die Bebilderung beschränkt sich auf Kartenskizzen zur Kirchengeschichte und ist im Vergleich zur 1. Auflage als spärlich zu bezeichnen (eine einzige Bildseite zeigt Reliquiare), so daß gerade auch in dieser Hinsicht die 1. Auflage ihren Wert behält. Alles in allem: Band 8 reiht sich würdig an seine Vorgänger (im Preis übertrifft er sie sogar) und läßt ein gutes Ende in nicht allzu langer Zeit erwarten.

Linz/Donau

Josef Häupl